



Geschichten und Begebenheiten rund um unser Dorf



Das Bekanntmachen von Nachrichten innerhalb des Dorfes mit der „Dorfschelle“ wird eingestellt und durch Anschlagtafeln ersetzt

Heute mag man es angesichts der Informationsflut durch Fernsehen, Radio, Zeitung und Computer kaum noch glauben, aber noch bis in die 30er Jahre des vorigen Jahrhunderts war die „Dorfschelle“ erste Wahl bei der Weitergabe wichtiger amtlicher Mitteilungen. Schon in den Anfangsjahren des 19. Jahrhunderts wurde das Ausschellen mit der Dorfschelle erwähnt. Gewöhnlich war es der Gemeindegendarm oder der Gemeindediener, die Bekanntmachungen im Dorf mit der Schelle in der Hand, natürlich in Uniform, verkündeten. Den Text der Verkündigungen legte hauptsächlich der Bürgermeister mit dem Gemeinderat fest.

Informiert wurden die Bürger meist über Naheliegendes: das Versteigern von gemeindeeigenem Brennholz, Torf, Gras, Obstbäumen. Auch das Tabakwiegen und Fruchtwiegen sowie die Vergabe anstehender Arbeiten nach Versteigerungen wurden auf diesem Weg verkündet. Durchgegeben wurden auch Abgabetermine, Steuertermine und Mitteilungen über festgelegte Versammlungen und Festlichkeiten.

Der „Ausscheller“ hatte seine bestimmten markanten Stellen im Dorf, wo er seine Neuigkeiten preisgab. Und dies durchaus erfolgreich: Beim ersten Ton der Schelle öffneten sich schlagartig Fenster und Tore der Bürger. Die Kinderschar kam herbeigerannt, um zu hören, was es im Dorf Interessantes gab.

Über eine Bekanntmachung folgenden Textes, wie sie Jakob Sturm einmal durchgab, kann man heute noch schmunzeln:

„Heute, heute Holzversteigerung, vielleicht, vielleicht auch Wellen (Reisig), ich weiß, ich weiß noch nicht, ich muss noch einmal schellen.“

Eine Anweisung des Bürgermeisters lautete:

„Für die alte zersprungene Schelle wurden von dem Glockengießer J. Filzinger in Frankenthal 50 Kreuzer vergütet, welcher Betrag dem Herrn Gemeindeeinnehmer von Hier zur Verrechnung pro 1857/58 überwiesen wird.

Neuhofen, den 10. August 1858 Bürgermeister Kaltz“

Doch auch dieser aus heutiger Sicht liebenswert nostalgische Brauch kam in die Jahre. Neue Kommunikationsformen nahmen seinen Platz ein.

Im Protokollbuch vom 25. Juli 1933 steht:

„Dem Zug der Zeit folgend, beschließt der Gemeinderat einstimmig das Ausschellen mit der Ortsschelle mit sofortiger Wirkung einzustellen. Als Ersatz werden an 6 geeigneten Stellen in der Gemeinde große Bekanntmachungstafeln angebracht. Sämtliche aktuelle Bekanntmachungen werden in der Folgezeit an diesen Tafeln veröffentlicht“.

Weiter lesen wir vom 23. August 1933:

„Die eingegangenen Angebote für die Anfertigung der Anschlagtafeln werden bekannt gegeben: Der Zuschlag wird an den Schreinermeister Jakob Leister II. zum Preis von 15.-RM je Anschlagtafel erteilt.“

Ein weiterer Beschluss des Gemeinderates vom 26. September 1933 lautet:

„Der Gemeinderat beschließt einstimmig, die Gebühr für die private Benutzung der Anschlagtafeln für sämtliche Tafeln pro Anschlag auf 30 Pfennig festzulegen.“

Wo die sechs Tafeln am besten aufgestellt werden konnten, fand man nach einer Befragung unter den Bürgern heraus: in der Hauptstraße am alten Bürgermeisteramt, in der Ludwigshafener Straße 36 am Haus des ehemaligen Landwirtes Landfried, in der Jahnstraße beim Haus von Adam Sturm, an der Mauer des Schuppens von Landwirt Willi Fischer in der Ludwigshafener Straße, in der Rehhütter Straße bei der Wirtschaft „Zum Stern“ und neben dem Hoftor von Peter Altmann in der jetzigen Karl-Marx-Straße. Eine weitere wurde am Anwesen von Emil Becht in der Hauptstraße angebracht.



Gemeindediener



Dorfschelle